

Patrick Wolf-Farré

# Deutsch als Fach- und Fremdsprache in Lateinamerika

**Zusammenfassung:** Dieser Beitrag bietet einen Überblick über die Situation des Deutschen als Fach- und Fremdsprache in Zentralamerika, der Karibik und Südamerika. Da Brasilien in einem separaten Kapitel behandelt wird, stehen hier die spanischsprachigen Länder im Mittelpunkt. Hierzu werden zunächst die unterschiedlichen Formen und Phasen deutschsprachiger Einwanderung dargestellt und aus historischer Gesamtperspektive betrachtet, bevor anhand einzelner Beispiele die unterschiedlichen Rollen aufgezeigt werden, welche DaFF in diesem Teil der Welt heute spielt.

**Schlagwörter:** Deutsch als Fremdsprache, Fachsprache, Lateinamerika, Südamerika, Minderheiten, Sprachinseln

- 1 Einleitung
- 2 Geschichte der deutschen Sprache in Lateinamerika
- 3 Deutsch in Lateinamerika heute: Aktuelle Tendenzen und Beispiele aus einzelnen Ländern
- 4 Fazit
- 5 Literatur

## 1 Einleitung

Die Rolle, welche die deutsche Sprache zwischen Mexiko und Südchile spielt, ist äußerst vielfältig. Deutsch ist u. a. Herkunftssprache, Arbeitssprache, schulisch erworbene Fremdsprache, akademisch vermittelte Kultursprache und familiär bedeutsame Zweitsprache. Die Übergänge zwischen Deutsch als Minderheiten- oder Herkunftssprache und Deutsch als Fremdsprache sind dabei fließend (vgl. Rosenberg 2023). In diesem Beitrag wird zunächst ein kurzer historischer Überblick über die Geschichte des Deutschen in Lateinamerika gegeben, da die aktuelle Entwicklung von DaFF vor diesem Hintergrund zu sehen ist. Anschließend wird die gegenwärtige Situation hinsichtlich der schulischen und akademischen Bedeutung des Deutschen als Fach- und Fremdsprache in einigen Ländern eingehender beleuchtet. Als Grundlage für den vorliegenden Artikel dienen neben der verfügbaren Literatur und eigener Forschung auch Gespräche mit ehemaligen Lektoren und Lehrkräften in diversen Ländern Lateinamerikas, für deren Auskünfte und Ergänzungen ich mich herzlich bedanke.

## 2 Geschichte der deutschen Sprache in Lateinamerika

Die heutige Bedeutung der deutschen Sprache in Lateinamerika basiert neben den wirtschaftlichen Beziehungen mit den deutschsprachigen Ländern Europas vor allem auf der deutschsprachigen Einwanderung, die im 19. und 20. Jahrhundert stattfand. Vor dieser Phase lassen sich die frühesten Daten zu deutscher Einwanderung nach Lateinamerika im 16. Jahrhundert verorten, als 1529 eine Gruppe Joachimsthaler Bergleute auf der Insel Hispaniola eintraf, auf der heute die Dominikanische Republik und Haiti liegen (vgl. Ludwig 1995). Zuvor, in den ersten Jahrzehnten nach Kolumbus' Ankunft 1492, kamen nur einzelne deutsche Landsknechte und Söldner in die Neue Welt. Simmer nennt daher „das Jahr 1526 als Beginn deutscher Auswanderungstätigkeit nach Mittel- und Südamerika“ (1993, 5). In dieser Zeit änderten sich die Einreisebestimmungen für Nichtspanier, sodass neben Landsknechten und Kaufleuten auch Bergleute nach u. a. Santo Domingo, Venezuela, Kuba und Mexiko gelangen konnten (vgl. Simmer 1993). Mit den Bergleuten ist sicherlich schon zu dieser Zeit auch deren Fachsprache in die Neue Welt gelangt, allerdings lässt sich über den tatsächlichen Sprachgebrauch in dieser Zeit nur spekulieren. 1570 wurden diese Einwanderungen durch die Spanische Inquisition bereits wieder stark eingeschränkt, sodass in den Folgejahren nur einige einreisende deutsche Jesuitenpatres nachweisbar sind (vgl. Simmer 1993, 6). Dies ändert sich erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts mit deutschen Forschungsreisenden, zu denen auch Alexander von Humboldt zählt, und zunehmenden kaufmännischen Kontakten.

Die deutschsprachige Einwanderung, deren Spuren bis heute nachverfolgt werden können, setzte erst im 19. Jahrhundert ein. Zu dieser Zeit hatten sich einige Staaten Südamerikas unabhängig erklärt und waren nun um gezielte Einwanderung bemüht, um den Anspruch auf die jeweiligen Territorien sowohl gegenüber angrenzenden Staaten als auch gegenüber der indigenen Bevölkerung im Landesinneren geltend zu machen. Aus heutiger Perspektive können verschiedene Phasen der deutschsprachigen Einwanderung nach Lateinamerika und daraus resultierende Gruppen von Sprechern deutscher Varietäten unterschieden werden. Innerhalb der jeweiligen Länder werden jeweils andere Einwanderungsphasen unterschieden, ich beziehe mich hier auf Gemeinsamkeiten in Herkunft, Auswanderungsgründen und ggf. Siedlungsbedingungen.

Die erste Phase dauert etwa vom frühen 19. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg und ist Teil der deutschsprachigen Massenauswanderung, die in weit größerem Maße in die USA stattfindet. Innerhalb Lateinamerikas sind die Hauptziele Brasilien, Argentinien, Chile, Paraguay, Uruguay und Bolivien. Innerhalb dieser Länder werden die Einwanderer häufig in ländlichen Regionen angesiedelt, die zunächst urbar gemacht werden müssen, bevor neue Siedlungen und Ortschaften entstehen können. Dabei werden länderspezifisch zumeist weitere Phasen unterschieden. Neben den genannten Hauptzielen finden sich Siedlungen dieser ersten Phase auch im nördlichen Süd-

amerika und Zentralamerika, etwa in Pozuzo in Peru (vgl. Schabus 2016) oder in Costa Rica (vgl. Berth 2006), allerdings in deutlich geringerem Maße.

Die zweite Welle findet während und nach dem Zweiten Weltkrieg statt und besteht zunächst v. a. aus jüdischen Geflüchteten und weiteren politisch Verfolgten, sowie untergetauchten Nationalsozialisten, die sich vorrangig in den Städten niederlassen. Es gibt auch Beispiele für ländliche Siedlung (wie in Sosúa in der Dominikanischen Republik, s. u.), die aber Ausnahmen darstellen. Hauptzielländer dieser Welle sind Argentinien, Bolivien, Chile, die Dominikanische Republik, Kolumbien und Uruguay (vgl. Rosenberg 2018, 254–263).

Als dritte, von den ersten beiden weitgehend unabhängige Welle sind die Migrationsbewegungen von Mennoniten zu sehen, einer aus der Täuferbewegung entstandenen Religionsgemeinschaft: 1922 gründeten ca. 7000 Mennoniten aus Kanada die ersten Kolonien in Mexiko, 1927 in Paraguay (Siemens 2018). Seither machen Mennoniten v. a. in den zentralamerikanischen Ländern Belize, Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras, Nicaragua und Panama einen Großteil der deutschstämmigen Bevölkerung aus. Die größten Gruppen finden sich derzeit in Mexiko, Bolivien und Paraguay. Die Kolonien in Lateinamerika gehen aus zwei Siedlungswellen hervor, die zunächst aus Russland nach Kanada erfolgten; hierbei war die erste (1873) sehr konservativ, die zweite (1930) vergleichsweise progressiv eingestellt (vgl. Kaufmann 2015). Von Kanada aus erfolgt ab den 1920er Jahren Abwanderung der jeweils konservativeren Gruppen nach Mexiko und Paraguay, wo die Mennoniten zunächst eine autarke, weitgehend isolierte Lebensweise pflegten. Ihre Umgangssprache ist mennonitisches Plautdietsch, Hochdeutsch hat hierbei klassischerweise die Rolle der überdachenden Standardvarietät, wobei die länderspezifischen Unterschiede stark sein können (Kaufmann 2004). In den letzten Jahren sind allerdings stellenweise Entwicklungen hin zum Standarddeutschen zu beobachten, indem beispielsweise in Paraguay einige Schulen standardnahes Deutsch lehren (Siemens 2018, 284–285) und es auch in Mexiko Mennoniten gibt,

die sich für ihre Kinder eine solidere Schul- und vielfach sogar eine Universitätsausbildung wünschen. Die mennonitische Schule Alvaro Obregón, an der seit kurzer Zeit auch Bundesprogrammlehrkräfte der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen arbeiten, ist zum Beispiel eine Schule, an der das Deutsche Sprachdiplom (DSD) abgenommen wird. In Paraguay hat dieser Prozess – wie oben erwähnt – schon früher begonnen. Dort sind mehrere Schulen DSD-Partnerschulen, es gibt seit langer Zeit Bundesprogrammlehrkräfte und ein eigenes Institut für Lehrerbildung. Daneben vergeben die Kolonien Stipendien an besonders gute Schülerinnen und Schüler, die dann finanziell abgesichert in Deutschland studieren können. In Kanada und den USA gibt es sogar mennonitische Universitäten, die Canadian Mennonite University in Winnipeg und die Eastern Mennonite University in Harrisonburg, Virginia. (Kaufmann 2015, 204)

Die wichtigsten Aufnahmелänder deutschsprachiger Einwanderer liegen somit in der südlichen Hälfte Südamerikas. Weiterhin sind Mexiko, Venezuela und Kolumbien als Länder mit größeren Zahlen deutschsprachiger Einwanderung zu nennen. Hierzu muss einschränkend erwähnt werden, dass die Zahlenangaben häufig nur auf Schät-

zungen beruhen: In den meisten Fällen basieren sie auf Daten, die 1989 vom Institut für deutsche Sprache erhoben wurden und seitdem weiterhin verwendet werden (Born/Dickgießer 1989). Gleichwohl stimmt das Verhältnis der Zahlen insofern, als etwa bis heute Brasilien als dasjenige Land in Lateinamerika gelten kann, in dessen Süden der größte deutschsprachige Einfluss bemerkbar ist. Da Brasilien, wie bereits erwähnt, in diesem Handbuch in einem gesonderten Kapitel behandelt wird, konzentriert sich dieser Beitrag im Folgenden auf die spanischsprachigen Länder Mittel- und Südamerikas.

### **3 Deutsch in Lateinamerika heute: Aktuelle Tendenzen und Beispiele aus einzelnen Ländern**

Die deutsche Einwanderung in Lateinamerika ist bis heute anhand Deutscher Schulen, diverser kultureller Einrichtungen und wirtschaftlicher Kooperationen sichtbar. Schulen, in denen Deutsch unterrichtet wird, sind seit jeher fester Bestandteil der deutschen Besiedlung: Kirche und Schule waren in der Regel die ersten Einrichtungen, die von deutschen Siedlern gegründet wurden. Dies bedingt auch die Präsenz von DaFF in Lateinamerika: Es gibt derzeit 15 Goethe-Institute und 31 DAAD-Lektorate in Lateinamerika (einschließlich Brasilien). Im Folgenden wird anhand einiger Einzelbeispiele aufgezeigt, unter welchen unterschiedlichen Konditionen DaFF in Lateinamerika vermittelt wird. Mit zwei der wichtigsten Länder deutschsprachiger Einwanderung, nämlich Argentinien und Chile, sowie der Dominikanischen Republik, Mexiko und Venezuela, werden hier beispielhaft fünf Länder betrachtet, welche die drei Wellen deutschsprachiger Einwanderung veranschaulichen.

#### **3.1 DaFF in Argentinien**

Argentinien gehört zu den Ländern Lateinamerikas, die eine vergleichsweise hohe Zahl deutschsprachiger Einwanderer im 19. und 20. Jahrhundert aufgenommen haben. Es steht heute an zweiter Stelle nach Brasilien hinsichtlich der deutschstämmigen und deutschsprachigen Bevölkerung. Rosenberg (2018, 201–202) geht von ca. 200.000 Deutschsprachigen und einer Million Deutschstämmigen aus. Ziele der deutschsprachigen Einwanderung waren neben der Metropolregion Buenos Aires u. a. die Regionen Entre Ríos (hier besonders im Hinblick auf wolgadeutsche Einwanderung, vgl. Cipria 2023), Misiones, Córdoba, Santa Fé und der Chaco. Nach Bein (2012, 57–61) lässt sich die Einwanderung in drei Phasen einteilen: Von 1840 bis 1930 wanderten aus primär ökonomischen Gründen Deutsche ebenso wie Österreicher, Schweizer, Donauschwaben und Sudetendeutsche ein. Von 1933 bis 1945 wanderten ca. 45.000 deutsche Juden und andere politisch Verfolgte ein, die überwie-

gend aus der Mittelschicht kamen, was zu einem Zuwachs der deutschsprachigen Einwanderungen in die Metropolregionen, allen voran Buenos Aires, führte. Nach dem Zweiten Weltkrieg geht Bein (2012, 57) von „einigen tausend“ weiteren deutschsprachigen Einwanderern aus, zu denen auch ehemalige Nazifunktionäre gehörten. Mit den 1960er Jahren endete die deutschsprachige Einwanderung, mit Ausnahme von Einzelfällen, in Argentinien wie in den übrigen Ländern Lateinamerikas. Eine konstante Verbindung zu Deutschland bleibt aber bestehen, was besonders auf wirtschaftlicher Ebene durchgängige Kooperationen ermöglichte. Das Auswärtige Amt sieht als Grund für die „politischen und wirtschaftlichen Beziehungen“ auch das starke Netz „kultureller Verbundenheit [...], das unter anderem die circa 1 Million Argentinierinnen und Argentinier mit deutschen Wurzeln mit geknüpft haben“ (Auswärtiges Amt 2023).

Die Geschichte der deutschsprachigen Einwanderung nach Argentinien ist hier insofern von Bedeutung, als die Vermittlung von DaF vor allem von den Deutschen Schulen ausgeht, die wiederum durch und für die deutschstämmige Bevölkerung entstanden. Bereits 1843 wurde in Buenos Aires die erste Deutsche Schule Lateinamerikas gegründet. Nach aktuellem Stand gibt es in Argentinien 31 Schulen der PASCH-Initiative (vgl. PASCH-Initiative 2023), sowie insgesamt 65 Schulen mit DaF-Angebot (s. auch Anhang, Tabelle 1, Auswärtiges Amt 2020). Der DAAD unterhält zurzeit vier Lektorate in Argentinien, davon zwei in Buenos Aires und jeweils eines in Tucumán und Córdoba. Weiterhin gibt es in Argentinien zwei Goethe-Institute (in Buenos Aires und Córdoba), sowie eine Vielzahl an Goethe-Zentren und Kulturgesellschaften, die mit dem Goethe-Institut kooperieren.

Wie in den übrigen Ländern Lateinamerikas, in die deutschsprachige Einwanderung erfolgte, wächst die deutschstämmige Bevölkerung zum großen Teil bilingual (in stark variierendem Umfang) oder monolingual spanischsprachig auf. Somit fand eine Entwicklung von „DaM zu DaF“ (López Barrios 2011) statt: Die deutsche Herkunft ist somit nur einer – wenn auch weiterhin ein bedeutender – von mehreren Gründen, warum Deutsch gelernt wird bzw. warum Eltern ihre Kinder auf Deutsche Schulen schicken. Diese sind in aller Regel Privatschulen, vermitteln somit auch ein gewisses Prestige und sind schon wegen der hohen Schulgelder nicht für alle zugänglich.

### 3.2 DaFF in Chile

Chile gehört zu den Ländern mit einer bedeutenden deutschsprachigen Einwanderung im 19. und frühen 20. Jahrhundert, die zwar rein numerisch deutlich hinter derjenigen Argentinien und Brasiliens liegt, sich allerdings bis heute eine hohe Sichtbarkeit bewahrt hat. Die deutsche Einwanderung verlief in drei Phasen, wobei der Höhepunkt der Einwanderung bereits im späten 19. Jahrhundert lag und die Zahlen während und nach dem Zweiten Weltkrieg geringer waren. Heute wird die deutschsprachige Bevölkerung Chiles auf 20.000, die deutschstämmige auf ca. 200.000–500.000 geschätzt (Rosenberg 2018, 206–207). Als deutsch geprägt gelten besonders die Regionen Ríos

und Lagos im Süden des Landes, in Teilen auch die Metropolregion Santiago de Chile sowie Valparaíso und Viña del Mar. Eine Besonderheit ist, dass die deutschsprachigen Einwanderer in Chile sich von denen in anderen Ländern insofern unterschieden, als sie zu einem beträchtlichen Teil aus 1848ern bestanden, die höhere Bildung hatten. Die daraus hervorgehende Mittelschichtszugehörigkeit wirkt sich, zusammen mit anderen Faktoren, sprach- und identitätserhaltend aus und erklärt, warum die deutschstämmige Gruppe, trotz weitgehender sprachlicher und kultureller Assimilation und Integration, sichtbar geblieben ist (Wolf-Farré 2021b).

In Chile gibt es 25 PASCH-Schulen, was nach Brasilien und Argentinien die dritthöchste Anzahl innerhalb eines Landes in ganz Lateinamerika ist. Daneben gibt es ein Goethe-Institut in Santiago und ein Goethe-Zentrum in Concepción. Der DAAD unterhält derzeit fünf Lektorate in Chile, außerdem gibt es eine Deutsch-Chilenische Stiftung für Hochschulbildung. Die DaF-Vermittlung ist somit vergleichsweise breit aufgestellt, was wie in Argentinien auch auf die deutschsprachige Einwanderung zurückgeht.

Allerdings entsteht eine Lücke beim Übergang in den tertiären Bildungsbereich: Rein germanistische Studiengänge gibt es in Chile nicht mehr (Herzig et al. 2015, 594). Eigenständige Studiengänge mit Deutschbezug gibt es nur im Rahmen der Deutschlehrkräfteausbildung, die in Chile an zwei Institutionen in Santiago stattfindet: der Universidad Metropolitana de Ciencias de la Educación (UMCE), die Lehrkräfte für die Oberstufe ausbildet, sowie dem *Deutschen Lehrerbildungsinstitut Wilhelm von Humboldt*, das heute die *Escuela de Pedagogías en Alemán* der Universidad de Talca darstellt und Studiengänge im Vorschul- und Primarbereich anbietet (Moldenhauer 2020, 469). Babel und Castro (2010, 85–86) listen neben den Lehramtsstudiengängen der UMCE nur zwei weitere Studiengänge mit Deutschbezug auf: Die Universidad de Playa Ancha in Valparaíso bietet den Studiengang *Administración Turística Multilingüe* (Multilingualer Tourismuskaufmann) an, der mit der Sprachenkombination Englisch-Französisch oder Englisch-Deutsch studiert werden kann. An der Universidad de Concepción gibt es außerdem einen Übersetzer- und Dolmetscherstudiengang, bei dem zwei der drei Sprachen Englisch, Französisch und Deutsch belegt werden müssen. Somit sind auch fachsprachliche Ausrichtungen des Deutschen vorgegeben, die in den jeweiligen Studiengängen zum Tragen kommen.

### 3.3 DaFF in der Dominikanischen Republik

Anders als in den südlichen Ländern Südamerikas stellt sich die Lage in der Dominikanischen Republik dar, sowohl hinsichtlich der Geschichte der deutschsprachigen Einwanderung als auch in Bezug auf die heutige Rolle von DaFF. Zunächst ist zu sagen, dass es hier im 19. Jahrhundert keine deutschsprachige Einwanderung gab, die sich über ca. 150 Jahre etablieren und Teil der Gesellschaft werden konnte, wie dies etwa in Brasilien, Argentinien oder Chile der Fall war. Deutsch ist somit, wie in den

meisten anderen Ländern der Karibik und Zentralamerikas auch, in den meisten Fällen keine Herkunftssprache, sondern Fremdsprache.

Eine Ausnahme stellt der Ort Sosúa im Norden der Dominikanischen Republik dar, in den zwischen 1939 und 1942 überwiegend deutschsprachige jüdische Geflüchtete einwanderten. Ausgangspunkt hierfür war die Konferenz von Évian 1938 (Gigliotti 2006, 26), bei der sich der dominikanische Diktator Trujillo als einziger Teilnehmer bereit erklärte, jüdische Flüchtlinge aufzunehmen und dauerhaft in der Dominikanischen Republik anzusiedeln (Ross 1994, 244). Allerdings sollten diese nicht nur möglichst jung, ledig und bei bester Gesundheit sein, sondern auch landwirtschaftliche Erfahrungen aufweisen, was bei den überwiegend in bürgerlichem Milieu lebenden sog. „assimilierten Juden“ in aller Regel nicht der Fall war (Wells 2009, 195–197). Hinzu kommt, dass die Ausreise- und Transportmöglichkeiten zusehends schwieriger wurden, sodass von den 100.000 geplanten Einwanderern nur ca. 750 nach Sosúa kamen. Von diesen kamen die meisten aus Deutschland und Österreich (etwa 20 % der Gruppe stammten aus Osteuropa, vgl. Dillmann/Heim 2009, 110), weshalb zunächst Deutsch Umgangssprache war und die Kinder zumeist bilingual mit Deutsch und Spanisch aufwuchsen. Eine deutsche Schule wurde in der Gruppe nicht etabliert, einzig der Kindergarten war deutschsprachig. Ab der Grundschule wurde auf Spanisch unterrichtet (Kaplan 2010, 148). Nach 1945 kam es zu großen Abwanderungen in die USA oder in andere lateinamerikanische Länder, sodass die Gruppe heute größtenteils nicht mehr in Sosúa ansässig ist. Gleichwohl ist Sosúa als Ort der Identifikation, auch im Hinblick auf die besondere Geschichte der Gruppe, nach wie vor von hoher Bedeutung (Schröer/Rocker 2021).

Abgesehen von dieser Gruppe scheint es zwei hauptsächliche Lernmotivationen für DaF und DaFF in der Dominikanischen Republik zu geben: Zum einen spielt Deutsch als Berufssprache u. a. in der Tourismusbranche eine Rolle, wenn auch in geringerem Maße, als die Bekanntheit des Landes als Urlaubsziel in den deutschsprachigen Ländern vermuten ließe: Das Auswärtige Amt gibt 2.600 Deutschlernende für 2020 an, was einen Zuwachs gegenüber dem Jahr 2015 darstellt (2.000 Lernende), aber gemessen an der Bedeutung des europäischen Tourismus für das Land unterhalb der Erwartungen bleibt (Auswärtiges Amt 2020). Daneben ist die Aussicht auf Arbeit im technischen oder medizinischen Bereich in Deutschland ein wichtiger Faktor, der auch durch jüngste akademische Kooperationen gefördert werden könnte (Schröer/Rocker 2021, 84). Im akademischen wie touristischen Bereich darf aber nicht übersehen werden, dass Englisch als *Lingua Franca* sicherlich eine wichtigere Rolle einnimmt und somit in direkter Konkurrenz zu DaF steht.

Zum anderen ist laut Schröer/Rocker (2021, 82–83) die Familienzusammenführung in Deutschland, für die der Erwerb des A1-Niveaus erforderlich ist, ein wichtiger Grund für den Besuch von DaF-Kursen. Diese werden hauptsächlich von der Deutschen Botschaft in Santo Domingo organisiert (bis zum Niveau B2), ein Goethe-Institut gibt es nicht. Daneben existieren laut Angaben der Deutschen Botschaft diverse private Initiativen zur Vermittlung von DaF. Das DAAD-Lektorat an der Universidad

Acción pro Educación y Cultura (UNAPEC) in Santo Domingo, das in Schröer/Rocker (2021) noch erwähnt wird, ist mittlerweile eingestellt. Es gibt offiziell zwei PASCH-Schulen in der Dominikanischen Republik, von denen derzeit allerdings nur das Colegio APEC Fernando Arturo de Meriño tatsächlich Deutsch zu unterrichten scheint.

### 3.4 DaFF in Mexiko

Da Mexiko nicht zu den typischen lateinamerikanischen Zielregionen deutschsprachiger Einwanderung im 19. Jahrhundert gehört (vgl. Bernecker o. J.), wird es im Kontext von DaF in Lateinamerika häufig nur am Rande wahrgenommen. Dabei kommt dem bevölkerungsmäßig zweitgrößten Land Lateinamerikas eine besondere Rolle in der Germanistik- und DaF-Vermittlung an Hochschulen zu (s. Bernstein/García Llampallas 2021). Historisch gesehen war die Vermittlung des Deutschen als Fremdsprache und sogar auch der fachsprachliche Bezug bereits vor dem 19. Jahrhundert von Bedeutung:

Die Ursprünge der institutionellen Lehre der deutschen Sprache in Mexiko sind – anders als man vielleicht vermuten würde – nicht vorrangig an deutschsprachige Geistesgrößen der Literatur und Philosophie gebunden, sondern an den Bergbau. Sie beginnt mit „studentischer Mobilität“, nämlich mit Mexikanern, die Ende des 18. Jahrhunderts an der Bergakademie in Freiberg/Sachsen studierten. 1792 gründet der Freiberg-Rückkehrer Fausto de Elhuyar noch unter dem Vizekönigreich Neuspanien das Colegio de Minería in Mexiko-Stadt und bleibt – ebenso wie sein Nachfolger und Freiberg-Absolvent Andrés del Río – der deutschen Bergbauwissenschaft langfristig verbunden. Im Jahre 1833 wird im nun unabhängigen Mexiko ein Regierungsdekret zum öffentlichen Bildungswesen erlassen, das unter anderem explizit die Einrichtung einer Dozentur für Deutsch an diesem Colegio vorsieht. (Gruhn 2021, 2)

Dies verdeutlicht bereits die Rolle, die handwerkliche und kaufmännische Beziehungen im Gegensatz zu den großen Auswanderungsbewegungen des 19. Jahrhunderts in Mexiko spielen. Tatsächlich waren die Zahlen in dieser Zeit vergleichsweise gering: 1900 waren ca. 2500 Deutsche in Mexiko (Kamphoefner 2017), was sich aus den unterschiedlichen Migrationsgründen erklärt:

Nineteenth-century immigration to Mexico therefore represented a special, but not unique case in the Americas. In the Southern Cone and the United States, most immigrants were migrants of need, as they fled persecution or poverty in their home country. The trade conquistadors who came to Mexico, on the other hand, were migrants of choice, because they desired to get rich quickly in order to return to a position in their father's business. Nevertheless, the Mexican case is not as peculiar as it seems, as most of the Andean and Central American countries followed a similar pattern of "qualitative" rather than "quantitative" immigration. (Buchenau 2001, 30)

Die zahlenmäßig weit umfangreichere mennonitische Einwanderung begann kurz darauf, 1920 waren 10.000 Mennoniten in Chihuahua (Buchenau 2001, 39). Bereits Ende des 19. Jahrhunderts kommt es zur Gründung erster Deutscher Schulen, eine deutschsprachige Mennonitenschule entsteht laut Gruhn (2021, 3) erst 1936.

Heute gibt es in Mexiko 15 PASCH-Schulen, sowie das österreichische *Colegio Austriaco Mexicano*. Damit liegt Mexiko deutlich hinter Argentinien und Chile. Blickt man allerdings auf die Zahlen des Auswärtigen Amtes, fällt auf, dass Mexiko sowohl hinsichtlich der Zahl der Deutschlernenden insgesamt als auch hinsichtlich der Schulen mit DaF-Angebot (unabhängig davon, ob sie Teil des PASCH-Netzwerks sind) auf dem zweiten Platz hinter Brasilien rangiert, im Hinblick auf „Hochschulen mit Deutsch allgemein“ und „Deutsch lernende Studierende“ liegt Mexiko sogar deutlich auf dem ersten Platz. Während Brasilien und Chile 2015–2020 einen Rückgang an deutschlernenden Studierenden verzeichnen mussten und Argentinien einen Zuwachs von nur 800 Lernenden verzeichnete, lag der Zuwachs in Mexiko bei 16.393 Studierenden. Somit spielt DaF eine offensichtlich große Rolle, die sich nicht primär aus der deutschen Herkunft und dem familiären Bezug zur deutschsprachigen Kultur erklärt. Die Fachsprachenvermittlung blieb dabei trotz bestehender Nachfrage zuletzt ein Randthema:

Einige wenige Titel widmen sich zwischen 1972 und 1997 der Fachsprachenvermittlung, ein Thema, das danach nie wieder aufgenommen wurde. Dabei gäbe es gerade hier einen großen Forschungs- und methodischen Entwicklungsbedarf [sic], nicht zuletzt, weil es die deutschsprachigen Länder selbst sind, die ausländische Fachkräfte in bestimmten Arbeitsfeldern intensiv nachfragen. Hier ist vor allem an IT-Spezialisten und den medizinischen Bereich zu denken. Spezielle Unternehmen heuern gezielt mexikanische Krankenschwestern und -pfleger [sic] für Deutschland an, ein Beispiel im Bereich der Altenpflege ist die Firma Concura (<https://concura.mx/>). Einige deutsche Verlage haben fachspezifische Lehrbücher ab dem Niveau B1 auf den Markt gebracht, so z. B. der Hueber Verlag: Menschen im Beruf – Pflege B1 (HAGNER 2016). Mit Ausnahme eines Angebots des Goethe-Instituts in Mexiko Stadt [sic] ab der Stufe B2 („Deutsch für medizinisches Personal“) gibt es in Mexiko bislang keine auf diese Zielgruppe zugeschnittenen Sprachkurse, geschweige denn einschlägige Forschungsarbeiten. (Gruhn 2021, 32)

Auch andere Institutionen wie das *Carl Duisberg Center México* in Puebla bieten eher allgemeinsprachliche DaF-Kurse an, was wohl eher auf einen Mangel an Lehrkräften für Fachsprache zurückzuführen ist als auf einen Mangel an Nachfrage: Diese ist, wie Gräfe bereits 2010 festgestellt hat, weiterhin hoch und dürfte angesichts des Fachkräftemangels in Pflegeberufen und anderen Bereichen in Deutschland weiter zunehmen.

### 3.5 DaFF in Venezuela

Die deutschsprachige Einwanderung nach Venezuela fand nur in sehr geringem Maße statt und war größtenteils auf die Ortschaft Colonia Tovar begrenzt, die 1843 von einigen Familien aus Eendingen am Kaiserstuhl gegründet wurde (Koch 1988). Heute wird die Zahl der Deutschsprachigen in Venezuela auf 25.000 geschätzt, die sich vermutlich aus den Bewohnern der Colonia Tovar (laut Wikipedia waren es 2016 21.000 Einwohner, s. Wikipedia 2023) sowie der wachsenden Gruppe an Mennoniten zusammensetzen (Rosenberg 2018, 263).

Venezuela verfügt daher nur über vier Schulen mit DaF-Unterricht, davon drei PASCH-Schulen, was die geringste Zahl im spanischsprachigen Südamerika ist. Es gibt ein Goethe-Institut in Caracas, das 2020 1425 Lernende verzeichnete (2015 waren es 1750, 2011 allerdings nur 935, s. Koroschetz de Maragno 2021, 103). Während DaF im schulischen Bereich also nicht stark vertreten ist, beschreibt Koroschetz de Maragno (2021, 102) ein seit den 1970er Jahren zunehmendes Interesse an Deutsch als Handelsprache und führt dies auf die Handelsbeziehungen und das erweiterte Stipendienangebot des DAAD zurück. Bei den Schwankungen der Zahlen ist die politische Situation im Land zu bedenken, die wiederum ein wichtiger Motivator für den Besuch von Deutschkursen sein kann.

## 4 Fazit

Für den gesamten lateinamerikanischen Raum lassen sich einige wichtige Tendenzen beobachten: Hinsichtlich der Länder, die eine größere deutschsprachige Einwanderung im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert erfahren haben, ist die Entwicklung von Deutsch als Erstsprache zu Deutsch als Fremdsprache zu beobachten: Deutsch wird immer weniger zuhause und immer mehr institutionell gelernt. Dabei spielt die deutsche Herkunft allerdings weiterhin eine motivierende Rolle. Während dies aus dialektologischer bzw. Sprachinselforschungsperspektive häufig primär als Verlust betrachtet wird, birgt die Entwicklung auch Chancen für eine neue Verbindung mit deutschsprachigen Ländern. Die Nachkommen der deutschsprachigen Einwanderung identifizieren sich nicht immer mit den Bildern deutscher Kultur, die vor Ort vermittelt werden. Vielmehr sind sie, wie Jugendliche in anderen Teilen der Welt auch, in globalisierte Netzwerke kulturellen Austauschs eingebunden, in denen neben der deutschsprachigen Herkunft und der jeweiligen Landeskultur auch dritte Einflüsse, wie vor allem medial vermittelte englischsprachige Inhalte, eine Rolle spielen (vgl. Wolf-Farré 2021b, 2021a).

Zugleich fällt auf, dass der schulische Deutschunterricht nicht die einzige Grundlage für die Rolle von DaFF im jeweiligen Land darstellt. Mindestens ebenso wichtig ist der Stellenwert von DaFF und/oder Germanistik an den Hochschulen, da diese einerseits die Lehrkräfte für den schulischen Deutschunterricht ausbilden, andererseits zum gesellschaftlichen Ansehen von DaFF beitragen. Ein Problem, das in den meisten Ländern Lateinamerikas zutage tritt, ist das niedrige Einkommen und das damit einhergehend ebenso geringe Sozialprestige des Lehrberufs.

Schließlich ist als positive Entwicklung zu vermerken, dass die Nachfrage nach DaFF in Lateinamerika zurzeit besonders in Mexiko steigt. Hier sind Weiterführung und Ausbau der Kooperationen mit den deutschsprachigen Ländern gefragt. Der Bedarf an fachsprachlich gut ausgebildeten Fachkräften aus Lateinamerika dürfte angesichts der gegenwärtigen globalen Entwicklungen eher steigen, sodass eine Entwicklung von DaFF wie in Mexiko auch in anderen Ländern denkbar und wünschenswert wäre.

## 5 Literatur

- Auswärtiges Amt (2020): Weltweit gefragt: Deutsch als Fremdsprache. <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/kultur-und-gesellschaft/-/2346768> (letzter Zugriff 04. 01. 2024).
- Auswärtiges Amt (2023): Deutschland und Argentinien: Bilaterale Beziehungen. <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender/argentinien-node/bilateral/201108?view=> (letzter Zugriff 04. 01. 2024).
- Babel, Reinhard/Ginette Castro (2010): Stand und Perspektiven der Germanistik in Chile. In: Annegret Middeke (Hg.): Entwicklungstendenzen germanistischer Studiengänge im Ausland. Sprache, Philologie, Berufsbezug. Göttingen (Materialien Deutsch als Fremdsprache, Bd. 84), 83–89.
- Bein, Roberto (2012): La política lingüística respecto de las lenguas extranjeras en la Argentina a partir de 1993. Dissertation. Wien.
- Bernecker, Walther L. (o.J.): Siedlungskolonien und Elitenwanderung. Deutsche in Lateinamerika: das 19. Jahrhundert. <https://www.matices-magazin.de/archiv/15-deutsche-in-lateinamerika/deutsche-in-lateinamerika/> (letzter Zugriff 04. 01. 2024).
- Bernstein, Nils/Claudia García Llampallas (2021): Von der Empirie zur Ausbildung und dann in die Praxis. Zu Germanistischen Curricula, zur Lehrerbildung und zur Lehrsituationen in Mexiko. In: Paul Voerkel/Dörthe Uphoff/Dorit Heike Gruhn (Hg.): Germanistik in Lateinamerika. Entwicklungen und Tendenzen. Göttingen (Universitätsdrucke Göttingen, Band 106), 58–78.
- Berth, Christiane (2006): La inmigración alemana en Costa Rica. Migración, crisis y cambios entre 1920 y 1950 en entrevistas con descendientes alemanes. In: Revista de Historia de América 137, 9–31.
- Born, Joachim/Sylvia Dickgießer (1989): Deutschsprachige Minderheiten. Ein Überblick über den Stand der Forschung für 27 Länder. Mannheim.
- Buchenau, Jürgen (2001): Small Numbers, Great Impact: Mexico and Its Immigrants, 1821–1973. In: Journal of American Ethnic History 20/3, 23–49.
- Cipria, Alicia (2023): Volga Germans in Argentina: Linguistic profile of Valle María. In: Patrick Wolf-Farré/Lucas Löff Machado/Angélica Prediger/Sebastian Kürschner (Hg.): Deutsche und weitere germanische Sprachminderheiten in Lateinamerika. Grundlagen, Methoden, Fallstudien. Berlin (MinGLA – Minderheiten germanischer Sprachen in Lateinamerika / Minorías de lenguas germánicas en Latinoamérica, Bd. 1), 251–274.
- Dillmann, Hans-Ulrich/Susanne Heim (2009): Fluchtpunkt Karibik. Jüdische Emigranten in der Dominikanischen Republik. 1. Aufl. Berlin.
- Gigliotti, Simone (2006): ‘Acapulco in the Atlantic’: Revisiting Sosúa, a Jewish Refugee Colony in the Caribbean. In: Immigrants & Minorities 24/1, 22–50. DOI: 10.1080/02619280600590209.
- Gräfe, Florian (2010): Germanistik und Deutsch als Fremdsprache in Mexiko. In: Annegret Middeke (Hg.): Entwicklungstendenzen germanistischer Studiengänge im Ausland. Sprache, Philologie, Berufsbezug. Göttingen (Materialien Deutsch als Fremdsprache, Bd. 84), 78–82.
- Gruhn, Dorit Heike (2021): Publikationen der mexikanischen Germanistik im Wandel (1971–2018): Deutsch als Fremdsprache. In: Pandaemonium Germanicum 24/43, 1–37. DOI: 10.11606/1982-883724431.
- Herzig, Katharina/Anne Biedermann/Kristina Peuschel/Valeria Wilke/Norma Wucherpfeffennig (2015): Zielgruppenorientierung zwischen Standardisierung und Differenzierung: DaF an lateinamerikanischen Hochschulen. In: Informationen Deutsch als Fremdsprache 42/6, 591–627. DOI: 10.1515/infodaf-2015-0606.
- Kamphoefner, Walter D. (2017): Who Went South?: The German Ethnic Niche in the Northern and Southern Hemispheres. In: Social Science History 41/3, 363–392.
- Kaplan, Marion A. (2010): Zuflucht in der Karibik. Die jüdische Flüchtlingssiedlung in der Dominikanischen Republik 1940–1945. Göttingen. (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden, Bd. 36).
- Kaufmann, Göz (2004): Eine Gruppe – Zwei Geschichten – Drei Sprachen. Rußlanddeutsche Mennoniten in Brasilien und Paraguay. In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 71/3, 257–306.

- Kaufmann, Göz (2015): Plautdietschsprachige Mennoniten. In: Deutsches Kulturforum Östliches Europa (Hg.): *Nach Übersee. Deutschsprachige Auswanderer aus dem östlichen Europa um 1900*. Potsdam (Potsdamer Bibliothek östliches Europa – Geschichte), 189–205.
- Koch, Conrad (1988): Das von Emdingen ausgehende Auswanderungsunternehmen „Colonia Tovar“. In: Bernhard Oeschger (Hg.): *Emdingen am Kaiserstuhl. Die Geschichte der Stadt. Emdingen*, 516–537.
- Koroschetz de Maragno, Renate (2021): Deutsch in Venezuela. In: Paul Voerkel/Dörthe Uphoff/Dorit Heike Gruhn (Hg.): *Germanistik in Lateinamerika. Entwicklungen und Tendenzen*. Göttingen (Universitätsdrucke Göttingen, Band 106), 99–119.
- López Barrios, Mario (2011): DaF-Unterricht an Schulen in Argentinien damals und heute. In: *InfoDaF* 4, 431–440.
- Ludwig, Jörg (1995): Literatur über Lateinamerika in Deutschland 1760–1830. Das Beispiel Sachsen. In: Michael Zeuske/Bernd Schröter/Jörg Ludwig (Hg.): *Sachsen und Lateinamerika. Begegnungen in vier Jahrhunderten*. Frankfurt am Main (Bibliotheca Ibero-Americana, Bd. 52), 80–118.
- Moldenhauer, Sarah (2020): Zur Situation der DaF-Lehrkräfteaus- und -fortbildung in Valparaíso, Chile. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache* 47/5, 467–474. DOI: 10.1515/infodaf-2020-0092.
- PASCH-Initiative (2023): Weltkarte aller PASCH-Schulen. <https://www.pasch-net.de/de/pasch-schulen/weltkarte.html> (letzter Zugriff 04. 01. 2024).
- Rosenberg, Peter (2018): Lateinamerika. In: Albrecht Plewnia/Claudia Maria Riehl (Hg.): *Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Übersee*. 1. Aufl. Tübingen, 193–264.
- Rosenberg, Peter (2023): Deutsch in Lateinamerika: Sprachinseln, Archipele, Atolle. In: Patrick Wolf-Farré/Lucas Löff Machado/Angélica Prediger/Sebastian Kürschner (Hg.): *Deutsche und weitere germanische Sprachminderheiten in Lateinamerika. Grundlagen, Methoden, Fallstudien*. Berlin (MinGLA – Minderheiten germanischer Sprachen in Lateinamerika / Minorías de lenguas germánicas en Latinoamérica, Bd. 1), 23–69.
- Ross, Nicholas (1994): Sosua: A Colony of Hope. In: *American Jewish History* 82/1/4, 237–262.
- Schabus, Wilfried (2016): *Pozuzo. Auswanderer aus Tirol und Deutschland am Rande Amazoniens in Peru*. 1. Aufl. Innsbruck.
- Schröer, Meike/Maike Rocker (2021): Deutsch als Fremd- und Herkunftssprache in der Dominikanischen Republik. In: Paul Voerkel/Dörthe Uphoff/Dorit Heike Gruhn (Hg.): *Germanistik in Lateinamerika. Entwicklungen und Tendenzen*. Göttingen (Universitätsdrucke Göttingen, Band 106), 79–98.
- Siemens, Heinrich (2018): Mennoniten in Übersee. In: Albrecht Plewnia/Claudia Maria Riehl (Hg.): *Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Übersee*. 1. Aufl. Tübingen, 265–293.
- Simmer, Götz (1993): *Die deutsche Auswanderung nach Mittel- und Südamerika im 16. und frühen 17. Jahrhundert*. Bamberg (Kleine Beiträge zur europäischen Überseeegeschichte, Heft 23).
- Wells, Allen (2009): *Tropical Zion. General Trujillo, FDR, and the Jews of Sosúa*. Durham. (= *American encounters/global interactions*).
- Wikipedia (2022): Colonia Tovar. [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Colonia\\_Tovar&oldid=238247538](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Colonia_Tovar&oldid=238247538) (letzter Zugriff 04. 01. 2024).
- Wolf-Farré, Patrick (2021a): „Mehr Netflix als Schulenglisch“. In: *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik* 88/1–2, 221–239. DOI: 10.25162/zdl-2021-0010.
- Wolf-Farré, Patrick (2021b): Spracherhaltende Faktoren bei den Deutschchilenen. In: Csaba Földes (Hg.): *Kontaktvarietäten des Deutschen im Ausland*. Tübingen (Beiträge zur Interkulturellen Germanistik, Bd. 14), 315–329.

## Anhang

Tab. 1: Übersicht: DaFF in Lateinamerika (wird auf der nächsten Seite fortgesetzt).

| Land          | Deutschlernende<br>gesamt 2020 | Gesamtzahl<br>Schüler*innen<br>im Gastland 2020 | Schulen mit<br>Fremdsprachen-<br>unterricht 2020 | Schulen mit DaF<br>2020 | Deutschlehr-<br>kräfte 2020 | DaF-Lernende<br>Schulbereich<br>2020 | Zuwachs/<br>Rückgang der<br>DaF-Lernenden<br>im Schulbereich<br>im Vergleich<br>2015 zu 2020 |
|---------------|--------------------------------|-------------------------------------------------|--------------------------------------------------|-------------------------|-----------------------------|--------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------|
| Argentinien   | 31.550                         | 12.536.492                                      | k.A.                                             | 65                      | 470                         | 20.000                               | -5.000                                                                                       |
| Bolivien      | 12.202                         | 2.859.592                                       | k.A.                                             | 8                       | 89                          | 8.652                                | 495                                                                                          |
| Brasilien     | 117.301                        | 48.455.867                                      | 101.896                                          | 346                     | 462                         | 79.976                               | 435                                                                                          |
| Chile         | 26.592                         | 3.809.995                                       | 11.858                                           | 28                      | 484                         | 23.000                               | 3.000                                                                                        |
| Costa Rica    | 5.898                          | 996.949                                         | 4.335                                            | 4                       | 49                          | 1.833                                | 684                                                                                          |
| Dom. Republik | 2.600                          | 2.736.697                                       | k.A.                                             | k.A.                    | k.A.                        | k.A.                                 |                                                                                              |
| Ecuador       | 8.600                          | 3.779.552                                       | 12.000                                           | 10                      | 80                          | 5.000                                | 300                                                                                          |
| El Salvador   | 1.690                          | 1.449.421                                       | 35                                               | 1                       | 31                          | 890                                  | -54                                                                                          |
| Guatemala     | 5.988                          | 4.215.965                                       | 40.000                                           | 15                      | 53                          | 3.093                                | -668                                                                                         |
| Haiti         | 68                             | 3.785.000                                       | k.A.                                             | k.A.                    | k.A.                        | k.A.                                 |                                                                                              |
| Honduras      | 1.328                          | 2.025.566                                       | k.A.                                             | 3                       | 24                          | 210                                  | -40                                                                                          |
| Jamaika       | 54                             | 454.216                                         | 200                                              | 2                       | 3                           | 27                                   |                                                                                              |
| Kolumbien     | 19.433                         | 19.833.092                                      | 27.665                                           | 19                      | 160                         | 9.101                                | 1.763                                                                                        |
| Kuba          | 2.401                          | 1.628.793                                       | 9.016                                            | 7                       | 9                           | 385                                  |                                                                                              |
| Mexiko        | 85.896                         | 30.733.377                                      | 35.150                                           | 300                     | 1.000                       | 22.000                               | -5.000                                                                                       |
| Nicaragua     | 1.943                          | 1.700.000                                       | k.A.                                             | 2                       | 8                           | 1.313                                | 376                                                                                          |
| Panama        | 792                            | 597.698                                         | 50                                               | 2                       | 6                           | 532                                  | 32                                                                                           |
| Paraguay      | 6.241                          | 2.087.981                                       | k.A.                                             | 19                      | 183                         | 5.000                                | 0                                                                                            |
| Peru          | 18.753                         | 8.728.900                                       | k.A.                                             | 23                      | 185                         | 11.253                               | 2.003                                                                                        |
| Uruguay       | 3.955                          | 683.346                                         | k.A.                                             | 7                       | 97                          | 2.202                                | 581                                                                                          |
| Venezuela     | 5.232                          | 7.623.892                                       | k.A.                                             | 4                       | 36                          | 1.962                                | -823                                                                                         |

Die Tabelle basiert auf den Ergebnissen der Erhebung „Weltweit gefragt: Deutsch als Fremdsprache“ des Auswärtigen Amtes (2020) auf. Aufgelistet sind hier nur die Länder Lateinamerikas, hier der Anschaulichkeit und geographischen Nähe halber einschl. Jamaika und Haiti; ergänzt wurden der Lesbarkeit halber nur Tausenderpunkte.

Tab. 1 (fortgesetzt)

| Land          | Hochschulen mit Deutsch allgemein 2020 | Deutsch lernende Studierende 2020 | Zuwachs/ Rückgang der Deutsch lernenden Studierenden im Vergleich 2015 zu 2020 | Außer-schulische/ außer-univer-sitäre DaF-Ein-richtungen 2020 | DaF-Lernende an außerschuli-schen/außer-universitären Einrichtungen 2020 | DaF-Lernende an Goethe-Instituten 2020 | Perspektive Schulbereich [Trend von 2015 zu 2020] |
|---------------|----------------------------------------|-----------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------|---------------------------------------------------|
| Argentinien   | 47                                     | 4.100                             | 800                                                                            | 30                                                            | 2.500                                                                    | 4.950                                  | -                                                 |
| Bolivien      | 2                                      | 172                               | -19                                                                            | 2                                                             | 1.410                                                                    | 1.968                                  | +                                                 |
| Brasilien     | 59                                     | 11.032                            | -1.878                                                                         | 162                                                           | 18.543                                                                   | 7.750                                  | +                                                 |
| Chile         | 11                                     | 742                               | -1.008                                                                         | 12                                                            | 350                                                                      | 2.500                                  | +                                                 |
| Costa Rica    | 3                                      | 226                               | -224                                                                           | 4                                                             | 1.285                                                                    | 2.554                                  | +                                                 |
| Dom. Republik | 2                                      | 100                               |                                                                                | 8                                                             | 2.500                                                                    | 0                                      | k.A.                                              |
| Ecuador       | 5                                      | 500                               | 0                                                                              | 1                                                             | 500                                                                      | 2.600                                  | +                                                 |
| El Salvador   | 1                                      | 400                               |                                                                                | 2                                                             | 400                                                                      | k.A.                                   | -                                                 |
| Guatemala     | 3                                      | 2.140                             | 644                                                                            | 6                                                             | 755                                                                      | k.A.                                   | -                                                 |
| Haiti         | 1                                      | k.A.                              |                                                                                | 1                                                             | 68                                                                       | k.A.                                   | k.A.                                              |
| Honduras      | 2                                      | 280                               | 77                                                                             | 5                                                             | 838                                                                      | 0                                      | -                                                 |
| Jamaika       | 2                                      | k.A.                              |                                                                                | 2                                                             | 27                                                                       | 0                                      | k.A.                                              |
| Kolumbien     | 38                                     | 8.001                             | 3.001                                                                          | 22                                                            | 1.981                                                                    | 350                                    | +                                                 |
| Kuba          | 4                                      | 430                               |                                                                                | 14                                                            | 1.200                                                                    | 386                                    | k.A.                                              |
| Mexiko        | 250                                    | 34.393                            | 16.393                                                                         | 370                                                           | 18.413                                                                   | 11.090                                 | -                                                 |
| Nicaragua     | 4                                      | 365                               | -433                                                                           | 2                                                             | 265                                                                      | k.A.                                   | +                                                 |
| Panama        | 1                                      | 185                               | 150                                                                            | 2                                                             | 75                                                                       | 0                                      | +                                                 |
| Paraguay      | 2                                      | 156                               | 85                                                                             | 2                                                             | 181                                                                      | 904                                    | =                                                 |
| Peru          | 7                                      | 1.900                             | 1.765                                                                          | 15                                                            | 800                                                                      | 4.800                                  | +                                                 |
| Uruguay       | 2                                      | 144                               | -6                                                                             | 5                                                             | 205                                                                      | 1.404                                  | +                                                 |
| Venezuela     | 4                                      | 167                               | -100                                                                           | 3                                                             | 1.678                                                                    | 1.425                                  | -                                                 |